

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Seefeld, Adlig, Bernsdorf, Hildorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Radobitz, Ortmannsdorf, Röllchen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Wiedersleben, Wülfshagen und Zirkow

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amptlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 10.

Hauptveröffentlichung
im Amptlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang.
Sonntag, den 12. Januar

Wöchentliche Zeitung
im Amptlichen Amtsgerichtsbezirk

1918.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 M. 10 Pf., 1/2 M. die Post bezogen 2 M. 80 Pfennig. Einzelne Nummern 10 Pf. Bestellungen nehmen außer des Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilsb. Markt-Str. 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden des Anschlagpreises Grundpreis mit 15, für auswärtige Besteller mit 20 Pf. berechnet. Restameiseile 45 Pf. Im amtlichen Zeile kostet die zweispaltige Zeile 45 Pfennig, für Auswärtige 60 Pfennig. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Telegramm-Adresse: Tagesblatt.

Lebensmittelversorgung in Lichtenstein. Seringe

Bezugslebensmittelliste H 4. Nr. 1291—1515. Auf den Kopf 1/2 Pfd. = 55 Pfg. bei Schwäbisch und Stiegler.

Fleischverkauf in Gallberg

Sonntag, den 12. Januar 1918

a) bei Fleischermeister Schuberth:	
Nr. 51—75 vorm. 8—9 Uhr,	Nr. 151—200 nachm. 1—2 Uhr,
Nr. 76—100 vorm. 9—10 Uhr,	Nr. 201—225 nachm. 2—3 Uhr,
Nr. 101—130 vorm. 10—11 Uhr,	Nr. 1—25 nachm. 3—4 Uhr,
Nr. 131—160 vorm. 11—12 Uhr,	Nr. 26—50 nachm. 4—5 Uhr,
b) bei Fleischermeister Schramm:	
Nr. 226—250 vorm. 8—9 Uhr,	Nr. 331—360 nachm. 1—2 Uhr,
Nr. 251—275 vorm. 9—10 Uhr,	Nr. 361—400 nachm. 2—3 Uhr,
Nr. 276—300 vorm. 10—11 Uhr,	Nr. 401—425 nachm. 3—4 Uhr,
Nr. 301—330 vorm. 11—12 Uhr,	Nr. 426—450 nachm. 4—5 Uhr,
c) bei Fleischermeister Sörting:	
Nr. 381—385 vorm. 8—9 Uhr,	Nr. 541—500 nachm. 1—2 Uhr,
Nr. 386—390 vorm. 9—10 Uhr,	Nr. 601—640 nachm. 2—3 Uhr,
Nr. 451—500 vorm. 10—11 Uhr,	Nr. 641—700 nachm. 3—4 Uhr,
Nr. 501—540 vorm. 11—12 Uhr,	Nr. 701—750 nachm. 4—5 Uhr,
Nr. 751—800 nachm. 5—6 Uhr.	

Gallberg, den 10. Januar 1918.
Der Ortsnahrungsausschuß für Gallberg.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 1 der Grundsteuer-Ordnung werden die künftigen Grundsteuerbesitzer aufgefordert, ihre Grundstücke zur Versteuerung bis 20. d. Monats hier Zimmer Nr. 1 anzumelden.

Seefeld, den 10. Januar 1918.
Der Gemeindevorstand.
Gausig

Kurze wichtige Nachrichten.

* Am 3. schifflichen Reichstagswahlkreis — Baden-Kamens — findet heute die Wahlwahl für den dreizehnten langjährigen Inhaber des Reichstags, den Reichstagspräsidenten, statt.

* Durch Verfügung des Oberreichsleiters: Es wurden die Kreise Aquitana und Savoyen angeordnet. Dafür wurde eine selbständige Militärverwaltung zu Stande gebracht.

* In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der deutsche Reichstagler den Wunsch haben wird, auf die Kriegsziele den Vorschlag und Willens zu antworten. Man vermutet daher, daß der Reichstag am nächsten Tag im Saal des Reichstages erscheinen und dort ausführlich auf die Reden der feindlichen Staatsmänner antworten wird.

* Wie das Militärwochenblatt meldet, wurde das Vorkriegsmitglied zum Orden Bour le Merite dem Admiral von Schröder, ferner der Orden Bour le Merite dem Oberstleutnant Kopelman und Oberleutnant zur See Schmidt verliehen.

* Der preussische Landtagsabgeordnete Graf von Jordan von Kröner, Magdeburg (Salzwedel-Walden) ist am Donnerstag auf seinem Gute in Salzwedel, Kreis Salzwedel, gestorben.

* Gegen den Oberbürgermeister von Krefeld und den dortigen Stadtrat wird ein Strafverfahren wegen Verstoßes gegen die Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden. Ein gleiches Verfahren wurde gegen den Stadtrat Adam wegen Hochverrats eingeleitet.

* Am Mittwoch verschied im Alter von 61 Jahren der erste Bürgermeister der Hamburger Bürgerstadt John Kolbe.

Kirchenvisitation in Gallberg.

Sonntag, den 13. Januar 1918

Der Herr Oberkirchenrat Superintendent Neumann aus Glauchau in unserer Gemeinde Kirchenvisitation halten. Sie besteht in einem

9 Uhr beginnenden Predigtgottesdienst mit Distriktsanrede, 1/2 Uhr beginnenden Jugendgottesdienst für die gesamte konfirmierte (1915, 1916, 1917) Jugend, und in einer

1/4 Uhr beginnenden Kirchengemeindeversammlung im Gem.-Saal, wozu in erster Linie alle evangel. Hauskinder eingeladen sind, wozu aber auch den Hausfrauen Zutritt gestattet ist. In Gegenwart des Herrn Superintendenten und des Kirchenvorstandes wird der Pfarrer einen Rechenschaftsbericht über das kirchliche Leben unserer Stadt geben, wonach ungezwungene Ansprache über dies und jenes Wohl und Wehe unserer Gemeinde sich anschließen wird.

Wir laden die ganze Gemeinde zu diesen Veranstaltungen hiermit herzlich und dringend ein. Der Herr im Himmel wolle auf Alles Seinen göttlichen Segen legen.

Gallberg, den 11. Januar 1918. Der Kirchenvorstand.
J. A.: Pfarrer Gebart, Dorf.

Jugendgottesdienst in Gallberg.

Sonntag, den 13. Januar 1/2 Uhr

anlässlich der Kirchenvisitation durch Herrn Oberkirchenrat Neumann. Hierzu soll mindestens die gesamte 1915, 1916, 1917 hier oder auswärts konfirmierte Jugend sowohl in unserer Stadt wohnt, erscheinen.

Wir machen die Jugend hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam und laden sie herzlich und dringend dazu ein.

Die Eltern, Lehrpersonen und Herrschaften der Jugendlichen aber ersuchen wir freundlich, dieselben zum Besuch des genannten Gottesdienstes nach Kräften ermahnen zu wollen, und sie, soweit nötig, auch in Zukunft zur Erfüllung ihrer kirchlichen Pflicht fleißig anzuhalten.

Selbstverständlich können auch Erwachsene zum Jugendgottesdienst am Distriktsort erscheinen, je mehr, desto lieber.

Gallberg, den 11. Januar 1918. Der Kirchenvorstand.
J. A.: Pfarrer Gebart.

* Nach der „Nowaja Schina“ veranlaßt Trotzki, daß die französische Militärabteilung ihre Aufstellungsbüro in Lüttich, ihre drahtlose Telegraphie aufgeben und ihre Offiziere über die Grenze schicken.

* Die „Post“ meldet aus Wien: Nach dem Mitleid der Deutschen Parlamentarier wird sich jetzt auch in Österreich, besonders in Wien, eine Stimmung geltend, die sich gegen den sogenannten Versailler Frieden richtet.

* Das „Journal des Debats“ schreibt, daß nach den Erklärungen der englischen und amerikanischen Außenpolitikern auch die französische Regierung ihre Forderungen für einen Frieden auf militärischen Grundlagen werde.

* Die „Morningpost“ meldet, daß die Arbeiterpartei und die Bauern sich in einer parlamentarischen Sitzung zusammenschließen haben, zu dem ausgesprochen Zweck, gegen das Ministerium Lloyd George Sturm zu laufen und für einen baldigen Frieden auf militärischer Grundlage im Parlament zu agitieren.

Der Standpunkt der Mittelmächte in Brest-Litowsk.

Die Vollziehung am Mittwoch.

Brest-Litowsk, 9. Januar. Heute vormittag um 11 Uhr fand eine Vollziehung, an der sämtliche Delegierten und die ukrainischen Vertreter teilnahmen, statt.

Staatssekretär von Kühlmann

hat zunächst einen kurzen Rückblick über die Vorgeschichte und den bisherigen Gang der Verhandlungen und erstellte:

* Die „Kopenhagener Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Die „Minerva“ traf als erster Dampfer aus New York mit 35 Tonnen Nahrungsmitteln ein. Damit ist zum ersten Mal seit Kriegsausbruch die regelmäßige Postlaufverbindung zwischen Schweden und Finnland wiederhergestellt. Der neue „Skandinavien“ geht am 12. Januar mit Reichsflagge nach Norwegen ab.

* Die Berliner Straßammer verurteilte den Kaiser als schuldig, Josef von Gabski-Madre wegen Verstoßes gegen die Verfassung in Wien verurteilt zu werden.

* In Rougemont (Frankreich) ist eine große Schiffsfabrik abgebrannt. Der Schaden wird auf vier Millionen Frank geschätzt.

* Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der englische Gesandte in Petersburg, Buchanan ist mit Familie für einatmosphäre und reist nach Stockholm weiter.

* Auf der Höhe der von Kurland ausweichenden Bergener befinden sich u. a. Rindfleisch, Getreide, Limonade, Obst und Fischerei.

* Die „Möln. Volkszeitung“ meldet aus Berlin: Der Berichterstatter des „Toll-Vertrages“ in Petrograd erklärt es für ausgeschlossen, daß Kurland den Krieg weiterführen könne. Die Verhandlungen müßten sich mit dieser Tatsache abfinden und, so gut sie können, den Gang der Verhandlungen in Brest-Litowsk beeinflussen. — Das ist ein wertvolles Zeugnis, mit dem sich unsere Unterhändler abfinden können!

* „Möln. Volkszeitung“ meldet aus Sebastopol, daß die Matrosen daselbst 182 Marineoffiziere gefangen haben und 60 erschossen hätten.

* Der „Wolow“ meldet aus Stockholm, daß die englische Generalstabmission an der russischen Front in Noworossia eingetroffen ist.

Die von der russischen Delegation für die Erklärung der Welt am 1. Januar 1918 mitgeteilte Erklärung über den Krieg ist dem Inhalt der Mitteilung der verbündeten Regierungen vom 25. Dezember 1917 ersichtl. war die wesentliche Forderung, die darin gestellt wurde, die einstimmige Annahme der all. Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen durch alle kriegführenden Mächte. Der Reichstag in dieser Erklärung hat die aus dem Inhalt der Erklärung und dem Verbleiben der Welt sich ergebenden Folgen. Das Dokument ist hinsichtlich geworden. Der Staatssekretär kam dann auf die Forderung der russischen Regierung, die Verhandlung nach Stockholm bzw. in das neutrale Ausland zu verlegen, zu sprechen und erklärte es als feststehenden an, dass der Reichstag der vier verbündeten Mächte, das sie nicht in der Lage sind, die Verhandlungen an einem anderen Ort weiterzuführen. Sie sind aber wie früher aus Contoconto gern bereit, die formalen Schlussverhandlungen und Unterzeichnung der Präliminarien an einem mit der russischen Delegation zu vereinbarenden Ort vorzunehmen und über die Wahl dieses Ortes in eine Debatte einzutreten. Es kann nicht unerwähnt bleiben, dass seit dem Abschluss des Gedankenanstandes vor der russischen Unterzeichnung der Verhandlungen sich manche zugunsten und was gemeint erachtet. Meistens an der unrichtigen Ansicht der russischen Regierung zu erweisen, mit den Mächten des Verbundes zu einem raschen Frieden zu gelangen. In einer der russischen Meinungen war eine unerbittliche, in der Sitzung vom 25. Dezember 1917 durch den Vorsitzenden der russischen Delegation, Herrn Tschir, geäußert worden ausführlich widergesprochen, die, wie ein Einblick in die Akten leicht festzustellen ist, die in allen Teilen erscheinende Mitteilung hat erheblich dazu beigetragen, das Urteil über die heftigen Verhandlungen zu verbessern und zu bewirken und deren Ergebnisse zu gefährden. Wenn es trotzdem die Hoffnung nicht völlig aufgeben möchte, dass die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ergebnis führen können, so gründet sich diese Hoffnung in erster Linie auf die uns bekannten und durch die russische Delegation in bekannter Weise vom Ausdrucks gebrachten Worte nach einem dauernden und unverrückten Frieden und auf die Erfahrungen, die wir in den Verhandlungen mit der Arbeitsweise der russischen Regierung gemacht haben. So weiß ich aus dem vor der Arbeitsweise schiedlichen Verhandlungen ein Urteil bilden lässt, halte ich die Schwierigkeit der materiellen Natur nicht für groß genug, um ein Zerschellen des Friedenswertes und damit vornehmlich die Wiederannahme des Krieges im Osten mit seinen unabsehbaren Folgen für gerechtfertigt zu halten.

Darauf führte der österreichisch-ungarische Minister des Reichers,

Graf Czernin,

etwa folgendes aus: Die Gründe, die uns für eine Verlegung der Verhandlungen in ein neutrales Ausland sprechen, sind doppelter Natur:

Erstens technischer Art: Die, wie wir, sind von hier aus mit direkten Verbindungen mit den Regierungen verbunden, und täglich findet ein Wissensaustausch statt. Wir alle können diese Vorteile nicht missen, sollen die Verhandlungen nicht unendlich erschwert und verzögert werden.

Zweitens wichtiger ist das zweite Motiv: Wir haben uns auf einer Basis für einen allgemeinen Frieden geeinigt. Auf dieser Basis haben die Voren Verhandlungen ein schätzbare Minimum erreicht. Ihre Verbindungen haben Ihnen nicht gescheitert und heute handelt es sich nicht mehr um Verhandlungen zwecks eines allgemeinen Friedens.

Sondern eines Separatfriedens

zwischen Russland und dem Verbund. Die Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet würde der Entente die von ihr erhoffte Gelegenheit geben, ständig einzumischen. Wir wollen uns, den Weltmächten diese Gelegenheit zu liefern. Aber wie waren bereit, an einem noch zu bestimmenden Ort die formalen Schlussverhandlungen und die Unterzeichnung des Friedensvertrages abzuhalten. Was den materiellen Teil der Verhandlungen anbelangt, in welchem eine Übereinkunft zwischen Ihnen und uns noch nicht erzielt ist, so haben wir uns in der letzten Plenarsitzung bindend darauf verpflichtet, die Frage einer oder in wählenden Kommission zu untersuchen, welche sofort ihre Arbeit zu beginnen hätte. Alle vier Mächten sind einig darüber, die Verhandlungen auf der von dem Herrn Staatssekretär mit uns entwickelten, mit den russischen Herren bereits bindend gemachten Basis zu Ende zu führen. Wenn die Herren der russischen Delegation von der gleichen Intentionen befehl sind, so werden wir zu einem alle befriedigenden Ergebnis gelangen, wenn nicht, dann werden die Entente ihren Platz nehmen. Die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges ist dann ausschließlich auf die Herren der russischen Delegation.

Großfürst Tschai Waldow und Justizminister Popow schlossen sich namens der russischen und bulgarischen Delegation diesen Ausführungen an.

Ein Protest gegen russische Forderungen.

Tarant gab General Hoffmann eine Erklärung ab, in die er gegen die in einer Anzahl russischer Forderungen und Aufrufe gegen die deutschen Seerescheinrichtungen und die deutsche Oberfl. Seerescheinrichtung erhabenen Forderungen und die darin enthaltenen Aufforderungen revolutionären Charakter: an unsere Truppen auf das entschiedenste Protest einlegte.

Die Vertreter der drei Delegationen dieser Verbündeten schlossen sich diesem Protest an.

Auf Vorschlag des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Trotski, wurde nunmehr die Sitzung unterbrochen.

Der deutsche Bericht war zutreffend.

Sach. Litkowski, 10. Januar. In der heute vermittelten abgehaltenen Sitzung erklärte sich die russische Delegation bereit, die Friedensverhandlungen in Stockholm fortzusetzen. Ferner stellte sie fest, dass die dem Wolff-Bureau veröffentlichte Erklärung über den Verlauf der Sitzung vom 28. Dezember 1917 den tatsächlichen Vorgängen entspricht. Die von der russischen Telegraphenagentur verbreitete Nachricht über den Verlauf der Sitzung wurde russischerseits als unrichtig bezeichnet!

Petersburg gegen Moskau.

Genf, 8. Januar. Der „Temps“ berichtet, die Beziehungen zwischen Petersburg und Moskau sind aufs schmerzliche gespannt wegen der Behauptung des Kommunisten Media durch die russische Regierung, die Regierung der Bolschewiki plant Verhaftungsmaßnahmen gegen Humänen.

Das deutsche Volk im vierten Kriegsjahr.

Der Verleger des „Blattes“, „Attonblatt“ der Leichen von einer Reise durch Deutschland zurückgekehrt, schreibt in seinem Bericht vom Dezember 1917: „Ein jeder, der in diesen Tagen die deutsche Heimat besucht, erhält einen starken Eindruck von dem unbestrittenen Vertrauen zu der höchsten Kriegsführung das in allen Volksschichten und in den politischen Parteien besteht. Das Hindenburg und Ludendorff unerschrocken alles glückt, was sie nach reiflicher Erwägung unternehmen und warum sie sich einlassen, davon ist jeder Deutsche tief überzeugt. Deshalb teilt man auch die Nachrichten von Neuanschlägen einander mit einer Ruhe mit, die nach einem so schmerzhaften Kampf. Wenn die Leistungen werden, dass an der Westfront die Engländer oder Franzosen das eine oder andere Fort erobert haben, sagt man sich gegenseitig, dass Hindenburg gewiss diesen irdischen Verlust mit der Rechnung stellt, und doch ein feindlicher Durchbruch noch ausschließen ist. Aber auch die Zierensdrücken können nimmern kann die einem Aufstehenden unabweisbar wahr beizubringen. Genieteten, wie die über alle Verhältnisse erhabenen Vorgänge in diesen Tagen in Deutschland selbstverständlich große Freude und berechtigten Stolz, aber übermäßige, härmliche Neugierde nachrechnungen waren nirgendwo zu bemerken. Es ist nun einmal so, dass es für das hochmütige Volk notwendig ist, sein Ideal, nachdem es mehr als drei Jahre übermenschlicher Anstrengungen und Entbehrungen getragen hat, die Flamme der Begeisterung hell aufleuchten zu lassen. Das deutsche Volk durch weiter mit dem letzten Vorsatz, auszuhalten. — aber es tut es mit Friedenssehnsucht. Man verlässt sich auf seine stolze, feigere Arme, aber man fordert von der politischen Führung, dass sie alle Möglichkeiten auszunutzen will, die zu einem schnellen und ehrenvollen Frieden führen können.“

Der deutsche Generalstabbericht.

Größes Hauptquartier, 10. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zusätzlich von Hvern am Nachmittage lebhafter Artilleriekampf. Westlich von Sandvoorde löste sich ein großer nördlicher Gefundungsversuch der Engländer, der der letzten Front blieb die Gefechtsfähigkeit gering.

Im Dezember beträgt der Verlust der britischen Infanteriekräfte an den deutschen Fronten 9 Bataillone und 119 Bataillone, von denen 47 hinter unsere Linien die übrigen in die letzten oder gegenwärtigen Stellungen erkennbar abgeführt sind.

Wir haben im Monat 82 Flugzeuge und 2 Zerstörer verloren.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Erweiterung des italienischen Kriegsschauplatzes.

Genf, 10. Januar. Die „N. J. B.“ meldet: General Diaz erließ am 2. Januar folgenden, sofort in Kraft tretenden Befehl: Das Gebiet der Provinz Verona und das Gebiet der Provinzen Cuneo und Novara wird als Stützpunkt erklärt.

27.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 9. Januar. (Amtlich.) Dreißig durchgeführte Angriffe brachten einem anderen: erfolgreichem U-Bootkommandanten, Kapitänleutnant Steinbrink, im westlichen Ausgang des Armetkanals einen

Ergebnis von 27.000 Bruttoregistertonnen: ein. Von dem 6 zum größten Teil bewaffneten Transportern wurden drei große tiefbeladene Dampfer aus einem durch Seeräuber, Schiffsdampfer, Fischdampfer, Flugzeug- und Luftschiffe besonders stark gefährdeten Gebiet herausgeköhlet. Resterte und Stärke der Ladung lassen darauf schließen, dass es sich um Schiffe mit ganz besonders wertvoller Ladung handelte. Einer dieser Dampfer war vom Einheitsstyp und mindestens 5000 Tonnen groß. Unter den übrigen versenkten Schiffen befand sich der brasilianische nach der Ausbeute der Belegung englische bewaffnete Dampfer „Geata“ (3394 Tonnen). Außer dem 6 Dampfern wurde ein Luftschiff von mindestens 4500 Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralschiffes der Marine, Der „Emden“-Kapitän von Müller angekauft.

Der erste Transport der deutschen Austauschgegenstände aus England auf Grund des Abkommens vom 2. Juli 1917 trifft voraussichtlich Ende dieser Woche in Holland ein. Unter ihnen wird sich der Kommandant des deutschen Kreuzers „Emden“, Kapitänleutnant Karl v. Müller befinden. — Kapitän v. Müller hatte mit „Emden“ im Indischen Ozean gegen 100.000 Tonnen feindlichen Schiffsraum versenkt.

Zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben.

Berlin, 9. Januar. Ueber die amerikanische Hilfe schreibt die „Berliner Morgenzeitung“: In Paris nach London transportiert eine Stelle des Berichtes, welchen General Crowder an den Kommanden der Vereinigten Staaten richtete und in welchem er erklärt, Amerika werde jedes Jahr 700.000 Mann nach Europa bringen können. Das ist zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben. Die Nachrichten des nordamerikanischen Marineamtes, dass ein amerikanisches Patrouillenschiff von einem U-Boot versenkt worden sei, kommt in der Besse starken Widerhall. Man befürchtet, dass deutsche U-Bootboote auf den Moment lauern, wo sich amerikanische Kriegsschiffe auf die See hinauswagen.

Amerikanische Hilfe im Frühjahr 1919!

Berlin, 9. Januar. „Nauticos“, der bekannte Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“, berichtet in einem am 25. Dezember erschienenen Artikel die für einen möglichen Fall der Entente im Frühjahr 1919 unbedingt erforderliche, im Jahre 1918 zu erwerbende Schiffstruppe auf 20 Millionen Tonnen Tonnage zu setzen, da die übrigen Ententestaaten höchstens fünf Millionen Tonnage bauen können, 15 Millionen Tonnage auf Amerika entfallen. Dazu sei zu berücksichtigen, dass die übrigen Ententestaaten höchstens fünf Millionen Tonnage bauen können, 15 Millionen Tonnage auf Amerika entfallen. Dazu sei zu berücksichtigen, dass die übrigen Ententestaaten höchstens fünf Millionen Tonnage bauen können, 15 Millionen Tonnage auf Amerika entfallen.

Wieder ein deutscher Hilfskreuzer im Indischen Ozean.

Der „Berliner Tagesspiegel“ berichtet: Aus verschiedenen Freundschaften ist zu entnehmen, dass im Indischen Ozean wieder ein deutscher Hilfskreuzer tätig ist, der die Infanteriestrassen zum Roten Meer aufsucht.

Englisches Hospitalischiff gesunken!

London, 9. Januar. Das deutsche Bureau meldet: Das englische Hospitalischiff „Rona“ ist versenkt worden und es hat am 4. Januar gegen Mitternacht im Mittelmeer auf dem Seeweg von Gibraltar. Alle Besatzungsmitglieder sind auf Entschiffungsböden gerettet. — Es kann sich um eine Verletzung durch einen Minen handeln.

Ein englischer Zerstörer gesunken?

Die „N. J. B.“ am Mittag“ meldet aus Hamburg: In der Deutschen Bucht wurden Patrouillenfahrten mit einem 76 cm. Kanonen und ein Rettungsboot, gesunken. S. M. S. „Kadant“, ungesunken. „Kadant“ ist ein neuer englischer Zerstörer, der durch nach aufeinander untergegangen ist.

Zur Lage.

Trotz der billigen Wohnung zur Befähigung, die sich die „Vorord. Allgem. Bz.“ halbmonatlich abgekauft hat und die auch in einer etwas seltsam aussehenden Erklärung der Vertrauensrats zum Ausdruck kommt, behält die Armee zwischen der Obersten Seerescheinrichtung und dem Staatssekretär von Kühlmann mit unermüdelter Zähigkeit fort. Eben weil sie auf künftigen Gegenständen beruht, kann sich ein Ausbruch auch nicht erwidern lassen durch Beruhigungsgewissheiten und die billige Anisforderung, die Herren nicht zu verlieren, sondern lediglich durch eine klare Entscheidung, die die Vertreter der Verhandlungen mit Russland auf bestimmte Bahnen stellen. Inzwischen geht die Zeit heran, wo auch in Venedig die Parlamente ihre Arbeit wieder aufnehmen, und es ist in beiden Kammern der Wunsch zu bestehen, von der Regierung Aufklärung über die Vorgänge zu verlangen. Der Reichskanzler hat offenbar die Absicht, in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident sich

richter- und Kirchen dem Herrenbaute belegenheit sehr wahrfinden, die über befürzung verlangt. v. Jedlich mit Rücksicherung unserer in erster Linie demokratischen Parteienhaus ihre volle der Schwierigkeiten Die „Norddeutsche Wille“ Berlin, 10. ...

Zwei Roman von

Der Mann blieb d. ...

in. ...

... 1919!

... 1919!

... 1919!

... 1919!

... 1919!

... 1919!

... 1919!

... 1919!

... 1919!

... 1919!

... 1919!

... und ...

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung über Wilsons Friedensprogramm.

Berlin, 10. Januar. Unter der ...

Die Forderungen der indischen Nationalisten

Kolkerdam, 9. Januar. ...

Neue Krühen in Portugal.

Lissabon, 9. Januar. Nach ...

Streitkräften, die der Regierung ...

Bayer & Heinze
Abteilung Lichtentodein-Callenberg.
Hauptgeschäft: Chemiz. Schwesterfabrik: Bergstadt.
Verzinsung von
Bareinlagen zu günstigen Zinssätzen.
Strenge Verschwiegenheit.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 11. Januar 1919.

Ein Wintergewitter mit beständig ...

Die Rheinoldfänger werden morgen ...

Unerwartete Ausichten auf Spinnp ...

Die Verwendung der selbstgewonnenen ...

Zwei Frauen.

Roman von H. Kourths-Wahler.

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

gebenen ...

Müller St. Michael. ...

Bischofswerda. ...

Ustra. ...

Johanngeorgenstadt. ...

Reichen. ...

Neyschau. ...

Olsonia. ...

Plauen. ...

Werdau. ...

Zwickau. ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

... Roman ...

Unter dem Sachsenhammer.

(An) **Feldwebel Otto Schürer**
(Zul. Regt. 188, 3. Kom.)
Mit Beginn des Krieges ununterbrochen im Felde, legte besondere Tapferkeit und Kämpflustigkeits neben dem französischen Angriff auf die Stellungen südlich St. Marie à Py am 15. März 1916 an den Tag. Während des siebenstündigen Trommelfeuers ging er wiederholt die Unterstände und Minenlöcher, in denen die Mannschaften des Unterstützungsbataillons untergebracht waren, ab und legte selbst Hand an, wo die Unterstände verstopft oder zusammengebrochen waren. Als die Franzosen gegen 2 Uhr nachmittags auf dem rechten Teil der Linie einbrachen, nahm er einige Leute und führte sich durch den Verbindungsweg dem Feinde entgegen. Mit blinder Waffe führte der Feldwebel den Verbandsabzug bis zur Mündung in die Linie. An dieser Stelle ließ Schürer sofort eine Sandbäckmühle herbeiführen und führte, indem er den Gegner heftig mit Handgranaten bewarf, ein weiteres feindliches Vordringen. Bei dem kurz darauf erfolgten Gegenangriff durch den Unterstützungsbataillon führte Feldwebel Schürer als Erster über die Sandbäckmühle und erledigte die ersten Franzosen, die sich ihm horntüchtig entgegenstellten, mit Handgranaten. Im blutigen Nahkampf wurde dann der Gegner wieder Schritt für Schritt vollständig aus dem verlorengegangenen Stück der Linie verdrängt. Über 100 Mann wurden dabei in Gefangen genommen. Feldwebel Schürer hat durch sein tapferes Verhalten viel dazu beigetragen, daß der französische Angriff im Abschnitt der Kompanie glänzend zurückgeschlagen wurde. Er erhielt die Silberne St. Heinrichs-Medaille.

Schweizer Edwin Karl,

Durch die Kompanieführung, hat sich bei jenem französischen Angriff am 15. März 1916 südlich St. Marie à Py durch besondere Tapferkeit auszeichnet. Als die Franzosen auf dem rechten Teile der Linie einbrachen, war er der Erste, der den einbrechenden Feind abwehrte und bewarf ihn heftig mit Handgranaten. Dieser erste Gegenangriff scheiterte an der Mündung und der großen Ueberzahl des einbrechenden Gegners. Karl deckte, indem er die vorderen Franzosen abwehrte, das Zurückweichen des letzten Angriffstrahls bis in den Verbindungsweg. Bei dem zweiten Gegenangriff, der mit der vollständigen Zurückgewinnung des verlorengegangenen Stückes der Linie endete, wurde Oberleutnant Karl, der Kompanieführer, schwer verwundet. Schweizer Karl warf seine letzten Handgranaten auf den zurückgehenden Feind und brachte seinen Herrn in Deckung. Auch er erhielt die Silberne St. Heinrichs-Medaille.

Montenegro's Unterwerfung

Zum zweijährigen Gedentage der Erstürmung des Boccen. 1916 - 11. Januar - 1918.
Von Oberst Immanuel.
Der Boccen ist seit Jahrhunderten das Wahrzeichen der „Schwarzen Berge“, das Sinnbild der Unabhängigkeit

der Völler, hinter denen die Montenegriner bis dahin ihre Freiheit gegen alle Eroberungsversuche verteidigt hatten. Dieser Widerstand ist nicht die Schwäche des Boccen über dem schwarzen Rückenform der Stadt von Cattaro empot, eine schwarze, fast ohne Baum und Strauch, drohend und unnahbar zugleich, scheinbar unerschwinglich von der Seeherseite her.

Als der Weltkrieg ausbrach, setzte der König von Montenegro sein Streben dahin ein, zunächst Stadt und Hafen von Cattaro durch eine feste Besatzung vom Boccen der zusammenzuschließen zu lassen, um dann zum Angriff zu scheitern und Osterrreich diesen Platz zu entreißen, der das Ziel der warentenrichtigen Wände bildete. Italien, Rußland und Frankreich hatten keine Kräfte gespart, um den Schönen der Schwarzen Berge die feindliche Hand bei den Vordereitungen zu diesem Ueberfall zu leisten. Zahlreiche Geschütze und eine Menge Munition wurden auf den Felsenklamm des Boccen hinangeschafft, so daß man hoffte, die Kräfte und doch so wichtige Osterrreichische Hafenfestung bald zu bezwingen, um so mehr, als man überdies der Erwartung lebte, daß sich die Bevölkerung des Osterrreichischen Dalmaniens zugunsten der Serben und Montenegriner erheben würde.

Allein die Dinge kamen wesentlich anders, als man sie sich in Geirne vorgestellt hatte. So konnte Cattaro, wenn auch in beschränktem Maße, trotz des Boccen der Schlupfwinkel der leichtesten Osterrreichisch-ungarischen Flottanteile bleiben.

In den Kriegsjahren 1914/15 spielte sich um Cattaro ein langwieriger Klein- und Grenzkrieg ab, in dem der Osterrreichisch-ungarische Landheer, darunter die treuen und tüchtigen dalmanischen Aufgebote, strenglich und blutig die Vorhölle der Montenegriner vom Boccen herab abwehrte.

Die Lage gewann aber ein ganz anderes Aussehen, als Anfang Dezember 1915 unter Feldmarschall v. Radetzky mit den Serben, Osterrreichisch-ungarischen und bulgarischen Streitkräften gleichsam im Sturmesflug Serbien bis auf den letzten Rest erobert hatte. Jetzt kam die Stunde der Ueberwindung mit Montenegro. Die Streitkräfte dieses Berglandes, rund 5 000 Bewaffnete vom Anaben bis zum Kreis, standen jenseit am der feindlichen Grenze und wollten in den hohen zerklüfteten Bergen am oberen Rim und an der oberen Tara in stark besetzten Stellungen dem Vordringen des Gegners noch dem inneren Montenegro Einhalt gebieten, um so mehr, als mehrerlei Schnee bei geringerer Höhe den Fußzug in diesem Gebiet ungemein erschwerte. Nach und nach gelang es der Armee R d o e h, die Montenegriner über den Rim zurückzudrängen.

Um aber ganze Arbeit zu machen und mit Montenegro so schnell als möglich fertig zu werden, beschloß die Osterrreichisch-ungarische Heeresleitung, den Angriff auch von der Seeherseite her zu eröffnen, also gerade dort anzufragen, wo es der Feind für unmöglich und ausgeschlossen hielt, nämlich am Boccen. Da hierzu verhältnismäßig nur schwache Kräfte zur Verfügung standen, so wurde ein Teil der Armee R d o e h auf den Almbahnen Bosniens nach Südbalmainen übergeführt. Diese Besinnung verdient volle Bewunderung, denn sie geschah im tiefen Winter mit großer Schnelligkeit und noch dazu zur größtmöglichen Ueberwindung des Gegners.

So war die Osterrreichisch-ungarische Flotte in der Lage, Montenegro an der empfindlichsten Stelle anzugreifen, wenn der Boccen genommen war, lag die Sandbäckmühle schloß vor dem Sieger, dem sich für die Belohnung des am besten bewohnten und bebauten Teiles des Abends dann keine wesentlichen Hindernisse mehr boten. Während die Montenegriner durch die Hauptkräfte der Armee R d o e h an den Gebirgsfronten beschäftigt waren, wurde gegen den Boccen der entscheidende Schlag vorbereitet. Die Werke von Cattaro unterhielten seit Anfang Januar 1916 ein hartes Feuer gegen die Boccenstellungen; die schweren Geschütze der I. u. I. Artillerie schickte ihre Geschosse mit vernichtender Sicherheit hinauf auf die scheinbar so unerschwinglichen Felsenhöhen. Auch Gasgranaten kamen zur Anwendung, deren Wirkung hier eine ganz besonders nachhaltige gewesen sein soll. Während des Artilleriekampfes arbeiteten sich die Osterrreichisch-ungarischen Gebirgsbataillone mit ihren Maschinen-

gewehren und Minenwerfern von Abschnitt zu Abschnitt durch die Felsenhöhen und Seitlinge der Boccenmauer hinauf. Die Montenegriner von Besatzung zu Besatzung, von Ruppe zu Ruppe weiterzweckend, ein jedes Rängen, in dem die bessere Durchbildung und die taktische Ueberlegenheit der I. u. I. Truppen die Oberhand gewann. Sie erlitten in fünf Tagen die 1729 Meter hohe Wand und waren am 10. Januar abends dicht unter der Höhenkante aneinandergelagert.

Der Feind, durch das Artilleriefeuer zermürbt und von der Aussichtlosigkeit des weiteren Widerstandes überzeugt, ließ es auf den letzten Entschluß nicht mehr ankommen, sondern gab die Stellung kampflös auf. Die gefamte auf dem Boccen einbaute Artillerie mit großen Munitionsmengen fiel in die Hände der Sieger.

Mit dem Besitz des Boccen war Montenegro's Widerstandskraft gebrochen. Das Volk, der Mut und des Hungers müde, hatte die Luft am Überleben verloren und an der Fortsetzung des Krieges verloren. König Nikolaus floh über Schutari und durch Albanien aus dem Lande, während die Behörden sich ohne weitere Kämpfe dem Sieger unterwarfen. Am 13. Januar, zwei Tage nach der Einnahme des Boccen, wurde die Landeshauptstadt Cetinje besetzt, am 28. die Entlassung des ganzen Landes vollzogen, das unter Osterrreichisch-ungarischer Verwaltung trat und nach mehrjährigen Drangsalen endlich Ruhe fand. Die Gesamtbeute betrug 314 Geschütze, 50 000 Gewehre und 16 Maschinengewehre. Einige Tausend Montenegriner hatten sich nach Albanien geflüchtet und fanden später Aufnahme im Salonik-Lager des Verbänden.

Unter den unglücklichen Giangaten des Krieges, die unsere und unserer Verbändeten Truppen vollbracht haben, nimmt der Sturm auf den Boccen eine hervorragende Stelle ein. Hier waren ganz ungewöhnlich große Geländeschwierigkeiten zu bewältigen, deren Ueberwindung der Tapferkeit, Ausdauer und Tapferkeit unserer Verbändeten das beste Zeugnis ausstellt.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein

Sonntag, 1. nach Epiph., den 13. Januar 1918 vorm. 9 Uhr Gottesdienst (Koch). — Nachm. 2 Uhr Abendgottesdienst für I. Bezirk: Gung. Schloßstr. (Ende).

Dienstag, den 15. Jan. abend 8 1/2 Uhr Kriegserkerabend des 2. Bezirks im Zwinger (Koch).

Mittwoch, den 16. Jan. abend 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal (Ende).

Donnerstag, den 17. Jan. abend 8 1/2 Uhr Kaiserordensfeier in der St. Marien (Koch) Zimmergruppen 8 Uhr (Koch).

Gaben für die Feldermissionen-Sammlung werden auf dem Pfarramt noch angenommen.

Hohndorf.

Am 1. Sonntag nach Epiphany vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Abendgottesdienst mit Besprechung für beide Abteilungen.

Abend 1/8 Uhr Kriegserkerabend.

Röblich.

Am 1. Sonntag nach Epiphany vorm. 11 Uhr Ketzgottesdienst.

Donnerstag abend 1/8 Uhr Kriegserkerabend.

Gernsdorf.

1. Gernsdorfer Sonntag den 13. Januar vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Abendgottesdienst.

Donnerstag, den 17. Januar abends 8 Uhr Kriegserkerabend. (Serum 40 7 ff.)

Katholischer Gottesdienst

für Sonntag den 13. Januar 1918.

Cetinje I. C. : 8) Gottesdienst

Stollberg : 10) Gottesdienst

für Sonntag den 20. Januar 1918.

Cetinje I. C. : 8) Gottesdienst,

Hohndorf : 10) Gottesdienst.

„Kristall = Palast“
Lichtenstein-Gallberg.
Sonabend, den 12. Januar 1918:
Großer volkstümlicher Abend
der beliebtesten
Leipziger
Rheingold-
Sänger!
Ehrwürdige Herrengesellschaft.
!! Heberall Bombenerfolg !!
Stärklicher Fortschrittserfolg! Veden ohne Ende!
Einlaß 6 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Eintrittspreise:
im Vorverkauf 1. Platz 70 Pfg., an der Kasse 80 Pfg.
2. 50 60
Salone 40 Pfg., Militär 80 Pfg.
Vorverkauf bei Emil Köhler, Siggarengeschäft Lichtenstein.

Möbel
Stähler- und Polstermöbel
in bekannter Güte billigst
Möbelhandlung
Anton Potorny,
— Lichtenstein-G. —

Bettstätten.
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft unentgeltlich. Zanitas, Fürst i. B., Hohenstr. 23

Ein fleißiges
Mädchen
mit etwas Kochkenntnis wird bei sehr gutem Lohn für sofort nach Berlin gesucht.
Näheres zu erfahren Lichtenstein, Gottesackerstraße 3.

Jüngeres
Mädchen
in häuslichen Arbeiten erfahren, für 15. Januar gesucht.
Näheres im „Tageblatt“.

Trauer-Schleifen
werden sauber und schnell bedruckt bei
Otto Koch & W. Pester.
Für die uns zu unserer Kriegstrauer erwiesenen ehrenden Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank
Hohndorf, den 11. Januar 1918.
Walther Schaufuss
Martha Schaufuss geb. Todt
zugleich im Namen der beiderseitigen Eltern.

Gasthof Marienan.
Sonntag, den 13. Januar:
Großer Theater-Abend!
Ausgeführt vom Naturheilverein Hohndorf-Röblich.
Ergabenst loben ein: Der Naturheilverein, G. Birk.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für Ostern gesucht.
„Tageblatt“ - Druckerai.

Gestern abend 6 Uhr starb nach langem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau und Mutter
Anna Marie Müller
in ihrem 69. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbeträbt an:
Louis Müller.
Lichtenstein, Glauchau und Chemnitz,
den 11. Januar 1918.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 13. Januar, vormittags 1/11 Uhr.

Brud. nach Berlin von Otto Koch und Emil Köhler, für den schönsten Inhalt vom besten Material in Lichtenstein.